



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Die Veme

Lindner, Theodor

Münster [u.a.], 1888

Anhang. Einige Urkunden.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9345**

## Anhang. Einige Urkunden.

Bei der fast unendlichen Fülle von ungedruckten lehrreichen Urkunden, welche mir vorlagen, war eine Wahl schwer zu treffen. Um jedoch den Umfang des Buches nicht allzusehr anzuschwellen, begnügte ich mich, die ältesten mir bekannten Schriftstücke aufzunehmen, denen noch ein Schreiben aus freigräflichen Kreisen, welches auf die Zustände in Westfalen Licht wirft, und zwei Urkunden Sigmunds beigefügt sind.

I. Bischof Johann II. von Osnabrück schreibt der Stadt Osnabrück über das für den 5. Februar beabsichtigte Freiding auf der Hohen Warte. [1359] Februar 2.

. . Johannes episcopus Osn[abrugensis] . .

Sincera salutacione premissa . . Her burghermeyster unde Arnd leven vrende. wetet, dat uns van unsen vrenden hemelyken to wetene worden ys, dat nu an neysten dinsedaghe eyn groet vrijding werden sal to der Hoenwarde, dar vele lude komet ute den stichten van Colne unde van Monstere unde ute der herscap van der Marke, unde ghelouvet wal, dat des gicht vele lude weten in unser art. daromme ofte dat yu nutte dunke, so sendet breve an de van Monstere unde an de van Sosat, dat se dar sin myt yren vrenden, umme to vorvarene unde to wervene juwer unde der juwer beste unde to bewarene dat ergheste, alze gi em gerne deden. unde wy denket to yu komen morghene na den etene, wante wi eer nicht komen enkonen. datum nostro sub secreto. in festo purificationis beate Marie.

Prudentibus viris . . Olrigo proconsuli civitatis  
Osn. ac Arnoldo Dunker amicis nostris dilectis detur  
littera.

Original im Stadtarchiv Osnabrück. Ein schmales Papierblatt mit aufgedrücktem, aber abgeblättertem Siegel und Verschlusschnitten. Vgl. oben S. 183.

II. Die Stadt Köln schreibt der Stadt Osnabrück über die Anschläge des Erzbischofs Friedrich III. [1376] Februar 5.

Vruntlige groesse mit alre gunst vursz[reben]. liebe vrunde. Uns is nyelingen vurkomen ind doch nyet as gruntlichen, dat wirs geleuven moigen, wie dat der ertzebuscop van Cölne sich ange-noymen have ind anneme, uns ind unse stat umb offenbairre sachen wille tusschen yem ind uns gainde in die veyme zu brengen, ind darumb nu zertziyt uss sij. in wilchen sachen wir nye anders enge-daden noch ouch endenken zu doin dan bescheidligen, as wir dat vursten herren ritteren knechten steden ind viel gueden luden offen-bierligen getzoint ind geschreven haben. ind want, liebe vrunde, van alsulgen sachen ind sunderlingen, die sich an dat gerichte nyet entreffent, mayngerleye groes krut ind yrrunge nyet alleyne uns, mer ouch dem gemeynen lande uperstain moichten, die lichtlichen zu erheven ind doch sweirlichen neder zu legen weren, as dat wail proiflich is ind wir ind unse stat ind burgere allewege ouch vrij geweist sijn ymme rechte, daby wir uns umber noch gerne behalden seulden na unser moegen, ind synt wir ouch deser sachen vur alre-mallige offenbair geweest syn ind umbe syn willen, also dat sich die daran billigen nyet entreffent noch enheiscent: so bidden wir uch vruntligen ind ernstligen, off uch dese sachen in einger wijs vurder vurquemen, dan wir dan aff noch zer zijt vernoemen haben, dat ir uch da ymne as truwelichen ind mechtlichen bewysen wilt, dat geyn meyrre krut dan aff namailcz engebürt zukomen, ind sunderlingen darumb want uns noch unsen burgeren nyet bequem-lich enis umb merre müegen wille des erczebuschofes vurschreven da ymme lande dan unser burgere up eynche steede des vrijgedings zu komen uns davur zu verandworden ind des wir ouch nyet schuldich ensyn zu doin, ind off uch yeman yet anders anbreichte van desen sachen dan dat wir daynne uns bescheidlichen bewart haben, daynne wilt uns gunstligen verantwerden, want ir die sachen in der wairheit nummer anders gevreischen ensoilt, dan wir die allen herren (ritteren knechten) steden ind (viel) guden luden geschreven haben. datum ipso die beate Agate virginis.

*Circumspectis et honestis viris magistris scabinis et consulibus civitatis Osnabrugensis amicis nostris sincere dilectis.*

Original mit ziemlich erhaltenem Verschlusssiegel aus grünem Wachs im Stadtarchiv Osnabrück. Abschrift ohne Adresse und Datum im Kopiebuch der Stadt Köln im dortigen Stadtarchiv I, 73, aus dem sich das Jahr ergibt. Mitteil. aus dem Stadtarchiv von Köln 1. Heft 88. Vgl. oben S. 451 f.

III. Herr Heinrich von Gemen gelobt die von ihm vor seinen Freistuhl geladenen Ritter von Wachtendonk wieder in ihr Recht zu setzen. 1378 März 5.

Wir Henrich herre zu Ghemen und Engilbrecht Zobbe rittere doin kunt allen luden de desen brieff soelen sien off hoeren lesen und bekennen dairynne offenbeerlichen vur ons onse erven und nacomelinge, dat want ich Henrich herre zu Ghemen vurscreben verboidt und opgenomen hatte vur mynen vryen stoul hern Arnde herren zu Wachtendonc den alden und hern Arnde van Wachtendonc den jongen herren zur Dicke rittere und etzliche yere vrunde mit yn, as umb geltz und schoult willen, di sy sculdich wairen mir Henrich herren zu Ghemen vurscreben, und dat sy mir alenclichen und zemail wail betzailt gelievert und verricht havent, dairumbe so bekennen wir Henrich und Engelbracht rittere vurscreben, dat wir die vurgenanten herren Arnde den alden und hern Arnde den jongen wieder in yer recht soelen doin setzen, so as sy wairen vur der tzyt ee dat sy verboidt und opge(nomen) wairen, und wir soelen ouch dat doin und volenden tusschen dit und pynxsten neestkumt oever eyn jair, so wilche tzyt off wanne yn dat [am be]queemlichsten is und sy des an ons gesynnent und wissen laissent eynen maent lengh zuvurhentz, so soelen wir entgein syn [zu Nusse off zu Wesele] off zu Buderich yn eyne van desen dryn steden, die yn alregevoechlichsten is, sy und yere vrunde alda ze ent[fan]gen und van dan[nen] vort vurhen op denselven vryen stoul, dair ich Henrich sy vur verboidt und opgenomen hatte. und as sy wieder yn yer recht gesatz syn, so soelen wir sy wieder vurhen und bronghen los ledig und unbekroedt in de selve stat, dair wir sy vur entfangen hatten. und weert s[ache], dat wir in desen vurscreben sachen sumich wurden, so dat wir sy nyet envurden noch in yer recht deden setzen, so as vurscreben steit und wir darumbe gemant wurden zu hûys off zu hove mit brieven of mit munde overmitz die vurgenanten hern Arnde den alden off hern Arnde de jongen off overmitz yeren boden, so soelen wir zur stont onser yechlich eynen gueden man mit eynen peerde in leistung sende zu Nusse bynnen die stat in eyne herberge, die ons alda bewyst wirt, da sy lygen und leisten soelen und nyet van dannen scheiden, wir enhaven eersten die vurgenanten hern Arnde den alden und hern Arnde den jongen mit yeren vrunden gevoirt ind in yer recht doin setzen in alre maissen as vurscreben steit.

dese vurscrebenen punten und sachen sementlichen und sunderlingen hain wir Henrich herre zu Ghemen und Engilbrecht Zobbe rittere vurscreben vur ons und onse erven in guden truwen gesichert und gelaiff vast stede und onverbruchlichen ze doin und ze halten sonder argelist in alre vogen und manyeren so as vur van ons gescreben steit. und des zu oirkunde und getzûchnisse der wairheit zo hain wir Henrich und Eng. rittere vurscreben onse ingesiegele vur ons und onse erven an desen brieff doin hangen. Datum anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo octavo quinta die mensis martii.

Stark beschädigtes mit zwei Siegeln versehenes Original im Staatsarchiv Düsseldorf, nach von Dr. Hoogeweg mitgetheilte Abschrift; die eingeklammerten Stellen sind ergänzt. Auszug in Ztschr. XLI, 72.

#### IV. Lossprechung. 1376 Aug. 12.

Ich Hugo Budde van Bure to der tiit en vrygreve des stoels in dem Eyholte by dem Luttekenhove do kundich Johanne dem vrygreven to Dorpmunde und vart allen schepenen, dat vor my is gekomen vur den vorgenanten stoel, dar ich sat ain staid und ain stole, Albert Sobbe Philippus soyne und hevet dar vor mi allincg quiit lidygh und loes gheschulden dey eysschyng und dey vorderyncge, dey hey hevet gedaien ain Lamberte Beyen to Dorpmunde. etc. actum et datum feria tertia proxima post festum beati Laurentii anno domini 1376.

Original mit aufgedrücktem Siegel im Stadtarchiv Dortmund. Vgl. oben S. 59 und 512.

#### V. Vorladung vor das Gericht des westfälischen Landfriedens. [1374—1385.]

Salute amica premissa. Wette Albert van Homersen Gerd van Hilgen Hinrich broder Wlfharde beyde junghe unde olt de Dwerich Alfram van Borchusen Grub Johan van Noturhusen<sup>1)</sup>. — — Wettet, dat my Freder[ik] Duvel gheclaghet hevet, dat eme sy afghebrant sy hof to Marpelintorpe ute uwer stad unde uit uwer stad unde van den juwen, der gy der slotele to der porten werich unde weldich synt, dat he den scaden nolde wolde hebben gheleden umme

<sup>1)</sup> Es folgen noch etwa zwanzig Namen.

hundert mark, unde hebbet eme ok afgevangen synen knecht unde ghehonet unde hebbet den uppe eyne stilicke lofte ghedingen unde hebbet dat jue ghedan boven eyne sone unde unverwart juwer ere, dar he to der tyd myt ju an sat. Hyrumme so velbode ich ju unde aln juwe burgere uppe des anderen donredaghes na pinxsten to Wydenbrugen ju dan da to verantwoordene. unde dar solt gy velich wesen vur de heren, der dat slot to Wydenbrugen er ys unde vor den cleghere eynen dach vor unde eynen neyst darna, gy werdet verwunnen ofte nicht. wer dat gy da nicht enquemen, so werde gy verwunnen unde verwyst, des ich nicht gherne tan [unde dan] moste [ich] aver ju richten na [ut]wy[sunge] mynes [hern] des keysers unde [myner] heren unde der stejde wegen, dar ich node dede unde let [were] umme jwre wylle. gescreben des neysten . . . daghes . . . unsers heren hemelfart under mynen ingeseghel.

. . . . lbert van . . . . .  
landvoghet myner heren  
unde stede van Westphalen.

Original im Stadtarchiv Herford auf Papier; das aufgedrückte Siegel ist zerstört, die Schrift oft ganz abgerieben und daher der Text ergänzt. Rückseite ohne jede Bemerkung. Vgl. S. 453.

#### VI. Vorladung. [1374—1385.]

Wetet Alebrach van Homerzen unde Arnoldus Wlhart unde Gerd van Haghen Hinrychkes broder unde Alfram van Borchusen. weten zole gy, dat Frederych Düvel droste to Wydenbrughe vor my Dethart van Havekorst vryghegreve to Rede ghekomen ys unde heft yv dar verclaghet. varumme enbede ich yv, dat gy dar komen by koyninces bane in den Hundehof unde antworden dar Frederyke Duvelle unde synen vrunden, var he yv umme sculdyghen ville, des donderdayghes ver sunte Mertine. Ok enbode ich yv by koninces banne, dat gy forboden [deghene], de in dem rade old unde nyghe zittet uppe beden, [dat se] ok dar zyn deghene de sceppen zyn uppe den ver [screbenen] donderdayghes unde antvorden Frederyke Düvel [unde sinen] vrunden, vinte he se by namen ver my bescreven [het. den] brieff to ener betucnisse so hebbe ich myn inghezeghel [unden dar] up gedrückt.

Beschädigtes Papierblatt im Stadtarchiv Herford, das unkenntliche Siegel unter Papierdecke ist unter dem Text aufgedrückt. Rückseite ohne Bemerkungen. Vgl. S. 453.

## VII. Vorladung [1387].

Wettet, erzam hern ind vromen lude, dat Johan, dey vrygreve der herschop van Patbergh, an mich Wilkin vrygreve tho Hundeme myt rechte gebracht ind vorboed hevet, dat ich ou vord eysche ind vorbode under koninghesbannne, dat y komen tho Patbergh des nesten gudenstages na unser vroven daghe, als men scrivet nativitatis, ind geven dar antwerde Dideriche van Plettenbracht, by namen hern Johan van Troyen, her Hilger van der Stessen, her Costyan van Lyzenkerken reynstemester, her Wernher vam Qwattermarkete, her Hinrich van dem Plaze, her Costyan van Lyzenkirchen op dem hoymarckete, her Johan Berklyn, her Godert Gyr, her Luffard Overstolt, Tyes van dem Speygel, Johan van Halle, Gerd van Effern, Hinrich van Belle, Hinrich van dem Buchel, Ludeke ind Herman, brodere van Drolshaghen, Johan Boltze op dem steynweghe.

*Auf dem Rücken:* Dissen breyf enzal neymand lezen, hey enzy en scheppen.

Loses Papierblatt im Kölner Stadtarchiv, nach mir mitgeteilter Abschrift. Das Jahr ergibt eine ebendort befindliche Original-Pergament-Urkunde vom 27. November 1387, in welcher Dietrich von Plettenbracht Abstellung der Vorladung zusagt. Vgl. S. 483.

## VIII. Vorladung [1388].

Wetet Everd Berghoff vrygreve to Unna van my Hermanne van Holthem vrygreve to Dorpmunde, dat vor my synt gheeysschet to erme hoghensten rechte vor den vryen stoel to Dorpmunde, dey gheleghen ys vor deme huse ton Speyghele, op den dynsdach dey komet in der alynghe weke na pinxsten nest to komene her Engelbert greve van der Marke, her Diderich van Volmestene, Godert van Hanxlede, Richard van Bomen, Lobbert van Varstein, Wenemar Duker, Gerres sone, Herman van Wittene, Wernekens sone unde Hugo van der Horst. den dot wittich, dat sey op dey tijt eren dach halden.

Gleichzeitige Abschrift im Stadtarchiv Dortmund. Vgl. S. 579 und 610.

## IX. Der Freigraf Werner Stock an den Rath von Osna-brück über seinen Streit mit Werner Goclo. [Um 1410.]

Minen willigen denst tovorngescreven. wilt weten, guden vründe, alsô ich juve er geclaget und gescreven hebbe over Werner van Goclô juwen medeborger, de mi also boslike und ovele mit eynen valschen breve und myt sinen logentaligen worden myn segel

mit segele und breven Lusen van Höt vrijgreve uns dat ovele afgekregen hevet, dat ic an Lusen brachte, und bidde und umbede juve van des rikes und des konnynges wegene, dat gi van den breven nicht enholden, und hope des, dat gi willen denken up de ede, de gi deme rike gedaen hebbet, dat gi den man in neynen raet ofte gilde enlaten, wante he mochte juve so handelen, also he mi gedaen hevet. Ok so mane ic juve bi den eden, de gi deme rike gedan hebbet, dat gi den man vorenant waren und hoden wente so lange, dat he den rike und uns dô also vele, als des rikes konnynges recht uetwiset, up dat gi des in neyn vordreet ene komen als van des rikes wegene. were ok, dat he segede, dat he mi gelt gegeven hebbe, des hebbe ic vele mer mi em, dan he mi ghegeven hevet, dat mi to gewiset is, do he segede to des rikes knechten: he scheite up den greven und he steke den bref wal in den ers. ok do ic em segede van mynen leven genedigen heren, do segede he mi, he wolde wal twintich ofte dertich breve krigen van mynen heren und van Johanne den Bucke, und weer dar mit allen leve af gescheiden, dat lovede he mi, dâr Wulfert Rinchof by sât, dat he mi altomale vorgelogen heft, dar ic grôt vordreet af hebbe und wil dit clagen allen heren ritteren und knechten vrijgreven und allen schepenen, und wil darumme vorderen na uetwisinge des rikes rechte, wes ic darumme vorderen kan. || Vortmer so wilkorde deselve Werner vorenant, wer sake, dat Rolef Rûmeschottele vrijgreve segede, dat he em dat derde bot gedan hedde: datt en Luse unde ic nemen unde hengen in eyne bôm, dat Rolef bekande, dar ritter unde knechte unde vrijgrven an und over wern<sup>1)</sup>. || Got sy mit juve und gebedet allewege to mi. under mynen segele gescreven.

Werner Stöck vrijgreve myns  
leven genedigen heren van Münstere.

An de borgermeyster raet nige und olt und an de ghemeynen gilde degheenne de schepenen sint des stades van Osenbrugge vor den vrigenstole mynen guden vrunden gescreven. Nûmant enlese dessen breff he ensy en schepene vor den vrigenstole

. . . litera detur. . .

Original auf Papier mit Siegelverschluss im Stadtarchiv Osnabrück. Das Jahr ergibt sich aus der bekannten Amtsdauer der genannten Freigrafen.

<sup>1)</sup> Der zwischen den Strichen stehende Satz ist mit Verweisungszeichen unter dem Briefe nachgetragen. Der Sinn ist: Werner hat erklärt, wenn Rumeschottel wirklich sagt, dass er ihn dreimal verbotet habe, so möge man ihn hängen. Nun hat R. vor Zeugen eine solche Aussage gethan.



X. König Sigmund beauftragt den Grafen Johann von Nassau, die Freigrafen in Dortmund zu versammeln, um eine Entscheidung in dem Prozesse des Kuno von Scharffenstein herbeizuführen. 1418 Juli 19. Hagenau.

Gewalt Johan[ni] von Nassaw die frigraven zu verboten etc.

Wir Sig[mund] etc. embieten dem edeln Johan graven zu Nassaw unserm und des reichs lieben getreuen unser g. etc. Edler lieber getruer. Als wir dir vormals ouch verschriben bevolhen und maht gegeben haben die frigreven der frienstüle in Westvalen gen Dörpmund etc. zu berufen von Cünen von Scharffenstein sache wegen, die sich dann mit dem heimlichen gerichte wider in verlouffen haben etc., und als du doruf zu Dörpmund gewezt bist und die frigreven, die also daselbs hin berufen waren, urteil, die du uns ouch beschriben gesant hast, gesprochen haben, und du uns damit verschriben hast, dir vorter in der vorgenanten sach mahte zu geben die vorgenanten frigraven aber zu verboten und in zu gebieten, das sie uf einen genanten tag zusammen kommen, den vorgenanten sachen ende zu geben, als dann die vorher kommen sind und der vorgenanten gerihte recht ist: also geben wir dir solich maht in craft disz briefs und bevelhen und gebieten dir ouch ernstlich, solich frigreven uf einen nemlichen tag gen Dörpmund von unsern wegen zu verboten und sie zu manen die vorgenante sache nach rehte des vorgenanten gerihtes zu enden, das ist uns von dir wol zu dank; doch ist unser meinung, das du dem edeln greven von Waldeke unserm und des richs lieben getreuen, des vorgenanten Cünen widersachen, solichen ieczgenanten nemlichen tag ouch seczen und redlichen verkunden sollest, ob er in solich vogenanter sach iehtz zu reden habe oder reden wolle, das er das tun möge. Mit urkund etc. majestas. Geben zu Hagnow nach Cr. etc. XVIII. des nehsten zinstags vor sant Marie Magdalene tag, unsrer riche des Hungrischen etc. XXXII. des Romischen im VIII. jaren.

Rex. Johannes Kirchen.

Aus dem Registraturbuche G fol. 5 b im KK. Haus-Hof- und Staatsarchiv in Wien, nach mir mitgetheilte Abschrift. Vgl. S. 417.

XI. König Sigmund bevollmächtigt den Erzbischof Dietrich von Köln, alljährlich die Freigrafen von ganz Westfalen um sich zu versammeln. 1422 März 7. Skalitz.

Das er alle freigraven alle jare fur sich heischen möge.

Wir Sigmund etc. bekennen etc. Als Wir vernomen haben, das die freie gerichte und stüle in Westfalen gelegen einsteils also nicht gehalden und gericht werden, als das billich und von recht sin solte und davon solichen gebrechen furzukommen und zu understeen, so haben wir angesehen soliche fursichtikeit trewe und erberkeit, die wir an dem erwirdigen Dietrichen erzbischove zu Collen des heiligen Romischen reichs in Italien erczanzler unserm lieben neven und kurfursten genzlichen erkant und erfunden haben und davon mit wolbedachtem mute gutem rate unsrer fursten edeln und getruen, so haben wir demselben erzbischoff zu Collen als einem herzogen zu Westfalen bevolhen, vollen gewalt und macht gegeben, bevelhen und geben im die in craft disz briefs, das er alle und igliche friegraven in Westfalen gelegen alle jar zu einem mal uf einen genanten tag und stat, die er in legen und verkunden wirdet, zusammen heischen sol und mag bei solichen eiden, die sie uns, dem heiligen ríche und dem rechten getan haben. und bevelhen ouch dorumb allen friegraven und einem iglichen besunder, die nú sind oder nachmals werdent bei den vorgenanten eiden, das sie komen, wann sie von dem obgenanten erzbischove geheischet werden, als vorgeschriben ist, umb das er da prüfen, orden und schicken moge, wie die gerichte gehalden sin und das sie got zu lobe und dem heiligen ríche zu eren rechtfertiglich und billichen gehalten werden, und erfunde sich dann, das einich der frígrafe nicht gericht hette, als billich und recht were und zu solicher rúfung alle jar nicht queme und der ordnung und schickunge furbass nicht enhielte, der sol fur meineid gehalten und in unser und des heiligen ríchs ungnad verfallen sein. Mit urkund geben zu Skalitz am sampstag vor Reminiscere.

[Per dominum Georgium episcopum Pataviensem  
cancellarium Franciscus prepositus Strigoniensis.]

Aus dem Registraturbuche G fol. 112 b im KK. Haus-Hof- und Staatsarchiv in Wien, nach mir mitgetheilte Abschrift. Bereits von mir gedruckt nach einer Abschrift des 18. Jahrhunderts, aus welcher die im Registraturbuch fehlende Unterfertigung entnommen ist, im Index Acad. Monast. 1884 N. 4. Vgl. S. 418.

